

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonnabend** und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für **1 Mark** vierteljährlich zu beziehen. — **Inserate** für das Mittwochsbblatt werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das Sonnabendblatt spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter 5 Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in **Hohnstein** Herr Bürgermeist. Hesse, in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidenbank und Rud. Mosse.

N^o. 52.

Schandau, Sonnabend, den 28. Juni

1879.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. (Fortsetzung des Berichtes über den am 23. und 24. Juni a. e. allhier abgehaltenen 20. Verbandstag der sächs. Credit-Genossenschaften.) Die Hauptversammlung begann Vormittag 8 Uhr in demselben Locale. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Müller, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Begrüßungsansprache und nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhält Herr Verbandsdirektor Bauer-Chemnitz das Wort und erstattete ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Verbands im abgelaufenen Jahre und sprach die Hoffnung aus, daß der immer noch auf den Vereinen lastende Druck der Jetztzeit, der unsere Creditvereine theils verschuldet, theils unverschuldet treffe, durch ein treues Zusammenstehen und genaues Befolgen der von der Anwaltschaft Schulze's empfohlenen Geschäftsmaßnahmen mehr und mehr verschwinden, das Mißtrauen wieder in Vertrauen verkehren werde. Das Herrn Anwalt Schulze-Delitsch zu seinem 70. Geburtstag gewidmete biographische Werkchen: „Schulze-Delitsch, sein Leben und Wirken“ von A. Bernstein, gebunden 1 Mark 10 Pf., ward allen anwesenden Vereinsvertretern aufs wärmste empfohlen und ebenso dringend wird um recht zeitige Einsendung der Tabellen des Rechenschaftsberichtes und der Beiträge gebeten, ingleichen wird der großen Vortheile gedacht, deren Vereine theilhaftig werden, so sie darnach handelten.

Nach Punkt 2 der Tagesordnung folgte hierauf „Austausch gewonnener Resultate und Erfahrungen der einzelnen Verbandsvereine und Berichterstattung der Deputirten über die Organisation der Vertretung ihres Vereines.“

Hier handelte sich hauptsächlich um Beantwortung der Fragen: Ist die Vertretung (Vorstand und Aufsichtsrath) mit Instruction versehen, und wie lautet dieselbe? Wie viel Exemplare der Genossenschaftsblätter werden vom Vereine gehalten? Wie verfährt der Verein bei Aufnahme neuer Mitglieder? Wie beim Austritt solcher? Hierbei kam es auch zu einer recht notwendigen Klarlegung, daß ein aus dem Vereine geschiedenes Mitglied auch noch nach Ablauf von den gewöhnlich die Solidarität beendigenden 2 Jahren solidarisch haften lt. gesetzlichen Bestimmungen. Parisius mahnt, ja nur nach Schulze's Musterinstruction zu arbeiten! —

Alsdann berichtete Herr Dietrich-Zwickau über die Verhandlungen beim vorjährigen allgemeinen Vereinstage in Eisenach, wo bekanntlich die Frage speciell behandelt wurde, „was zu thun sei, um den Bestrebungen der Socialdemokratie entgegen zu wirken?“ (Mittagspause von 1 bis 2 Uhr.)

Die Nachmittagsverhandlungen begannen mit Erläuterungen der Herren Juristen des von Dresdler-Stadt Schellenberg angeregten wichtigen Punktes der Tagesordnung „die in Ansehung der demnächst in Kraft tretenden Civilproceßordnung sich notwendig oder wünschenswerth machende Fassung der Schulden Bürgscheine, sowie den künftigen Wechselproceßgang.“ Herr Franke-Meißen hält für's Beste, Schuldschreibungen entweder nur in Höhe von 300 Mark wegen der Kompetenz der oft bequemer zu erreichenden Amtsgerichte oder, wenn solche höhere Summen verzeichnen, nur mit einer Vereinbarung versehen, sich nöthigen Falls dem Spruch des Amtsgerichts unterwerfen zu wollen, ausfertigen nach § 38 der N. C. P. O., bei Hypotheken aber die Unterwerfung unter sofortige Zwangsvollstreckung nach § 702 zu vereinbaren. Dem fügte Herr Parisius noch an, daß man sich bei Schuldscheinen über 300 Mark als Gläubiger trotz des Aufschubes doch die Möglichkeit, vor dem Landgericht zu klagen, vorbehalten solle. Zudem bemerkte Herr Franke-Meißen, daß der neue Wechselproceß dem jetzigen sächsischen gegenüber die Execution etwas verlangsame, worauf nach einer kurzen Debatte über die Protestkosten bei Nothadreffen der Gegenstand verlassen ward.

Nach diesem berichtet Herr Dietrich-Zwickau über die Zweckmäßigkeit der gegenseitigen Unterstützung der Verbandsvereine in der Geschäftsführung. Das Gute und Nützliche solch gegenseitiger Besuche wird von allen Seiten anerkannt. Der Herr Anwaltschaftsvertreter Parisius billigt selbige ebenfalls, veranlaßt Referenten aber noch zu der bestimmten Resolution: „Es ist den Credit-Genossenschaften zu empfehlen, sich gegenseitig durch Delegirte des Vorstandes und des Aufsichtsrathes zu besuchen und sich über Geschäftseinrichtungen, Buchführung und dergl. zu informieren resp. mit Rath und That darüber zu unterstützen,“ welche ohne Debatte einstimmige Annahme fand.

Demnächst berichtet Herr Schulze-Frankenbergr über den Werth des eigenen Vereinsvermögens und wies nach, 1. daß nur eigenes Vermögen vorerst er mögliche, daß überhaupt Geschäfte gemacht werden. 2. Es erweckt Vertrauen bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern. 3. Es beruhigt in kritischen Zeiten.

Hierauf theilt Herr Zahn-Vindenu-Plagwitz im Auftrage der Commission der Versammlung mit, daß sich die Verbandsrechnung vollständig richtig erwiesen, worauf Decharge ertheilt, und Herrn Verbandsdirektor Bauer-Chemnitz für sein nühvolles Schaffen und Wirken Anerkennung und Dank durch Erheben von den Plätzen gezollt wird. Einstimmig wurde derselbe aufs neue als Verbandsdirektor gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Dietrich-Zwickau. Beide nahmen die Wahl an. Mit der Wahl von 3 Deputirten zum allgemeinen Vereinstage in Stuttgart, sowie der Wahl des nächstjährigen Vorortes, Meissen, ward die Versammlung unter dem üblichen Danke, der geehrten Anwaltschaft und den Verbandsgenossen am Festorte dargebracht, geschlossen.

Nach einem kurzen Spaziergange theils auf die Ostraner Scheibe, theils auf die Schlossbautei sammelte man sich wieder zu einem solennen Festmahle im Sitzungsalocale, sich nach solcher Tagesanfrischung zu erholen und zu stärken, was Herrn Hegenbart's Küche und Keller in erfreulichster Weise gelang. Leiblich und geistig vollauf befriedigt, schieden die verehrten Theilnehmer und Gäste nach einander mit wiederum Handschläge und dem freundschaftlichen Gruße: „auf Wiedersehn in Meissen.“

Die am 25. ds. Ms. erschienene 5. Nummer der Bade- und Fremdenliste weist 113 Parteien mit 221 Personen und 3118 Passanten nach.

Der Schalter des hiesigen Post- und Telegraphenamtes ist geöffnet an Wochentagen: von 7 (8) Vorm. bis 1 Nachm. und von 2 bis 8 Nachm., an Sonntagen: von 7 (8) bis 10 Vorm., 12 bis 1 Mittags und 5 bis 7 Nachm., an Wochenfeiertagen: von 7 (8) bis 10 Vorm., 12 bis 2 Mittags und 4 bis 7 Nachm. Während der Monate Juni, Juli und August findet in der Zeit von 5 Uhr früh bis 10 Uhr Abds. ein ununterbrochener Telegraphendienst statt; außerdem werden besonders dringende Telegramme auch während der Nachtzeit befördert. Die aufzugebenden Telegramme werden während des Schlußes des Postschalters im Postdienstzimmer — Eingang im Treppenvorflur — entgegengenommen.

Seit dem 15. Juni ist im Orte Krippen eine Postagentur errichtet worden, zu deren Bestellkreise die Orte Hirschmühle, Elbhäuser, Schiebühle, Globbachmühle, Schöna und Reinhardsdorf gehören. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kostet demnach zwischen Schandau bez. Schandau Bahnhof und den eingangenenannten Orten der gewöhnliche Brief 10 Pf.; bei ungenügender Frankirung würde demnach die Empfänger der Briefe eine Portonachtzage treffen.

Vom 1. Juli ab treten die neuen Wechselstempelmarken und gestempelten Blankets in Kraft, doch dürfen die früheren Werthzeichen aufgebraucht werden. Wir machen nur besonders darauf aufmerksam, daß die in die neuen Sätze nicht passenden Marken und Blankets über 15, 45, 60, 75, 90, 120, 225, 600 und 900 Pfennige von sämtlichen Post-

anstalten des Reichsgebiets gegen Marken neuer Art ausgetauscht werden. Die Stempelabgabe beträgt bei einer Summe bis 200 Mark 10 Pf., über 200 bis 400 Mark 20 Pf., über 400 bis 600 Mark 30 Pf., über 600 bis 800 Mark 40 Pf., über 800 bis 1000 Mark 50 Pf., und von jedem ferneren Tausend Mark 50 Pf. mehr, wobei jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

Ferienlust! — Wenige Wochen noch — und abermals wird eine große Anzahl Ferien-Glücklicher: Touristen, Sommerfrischler und Badereisende mit Gunde-Wagner's Extrazug nach den herrlichen Alpengebieten Schweiz und Tirol dampfen, um von Lindau, Kuffstein oder Salzburg aus ein Jeder seinen speciellen Reiseplan zu verfolgen. Die Theiligung an dieser schönen Alpenfahrt verspricht bei den billigen Fahrpreisen und der wöchentlichen Villetgiltigkeit eine sehr lebhaft zu werden, denn das reichhaltige Programm erscheint bereits in 2ter Auflage. (S. Inserat.)

Am 24. d. M. wurde ein ca. 9 jähr. Mädchen aus Kleinheinersdorf, welches ihrem Vater das Mittagobrod in den Steinbruch getragen und sich auf dem Rückwege im Walde Beeren suchen wollte, von einer Otter dermaßen in den Fuß gebissen, daß dieselbe ernstlich krank darniederliegt. Ebenso ereignete sich in Reinhardsdorf der bedauerliche Fall, daß das Kind einer Frau, welche dasselbe während einer Feldarbeit in einem Korb gelegt hatte, von einer Ratte derartig verletzt wurde, daß es bald darauf seinen Geist aufgab. Der dritte Fall dieser Art passirte einem Manne in Schöna, welcher beim Zusammenbinden von Heißig ebenfalls von einer Otter in den Daumen gebissen wurde. — Ein weit betrübenderer Unglücksfall ereignete sich indes in den Nachmittagsstunden des 26. Juni im Wehner'schen Steinbruche im Krippengrunde, wo durch das unerwartete Herinbrechen einer Felswand 6 Steinbrecher verschüttet wurden, von denen Hünkel aus Papstsdorf und Kretschel aus Krippen schwer und der Steinbruchmstr. Winkler und Steinbrecher Gelfert aus Papstsdorf leicht verletzt sind, während der Steinbrecher Schmidt auf der Stelle todt blieb, der sechste indes unbeschädigt davon gekommen zu sein scheint.

Seines fürchterliche Gewitter, welches Dresden am Sonntag in der Hauptsache mit Sturm heimsuchte, hat auf seinem Wege nach Nordost leider auch noch Hagelschlag über viele Ortschaften gebracht. In der Gegend von Röttha hat dieser Hagel außerordentliche Verheerungen angerichtet; die Fluren Rudigas, Beres, Pulgar, Böhlen, Stöhma, Rübien, Zehmen, Gruna, Störnthal sind so zertrümmert, daß die Ernteaussichten gleich Null sind; zahllose Bäume in Fluren und Gärten wurden entwurzelt und fast sämtliche nach Südwest gelegene Fenster zertrümmert. Der Pachter der Böhlener Kirchpflanzung, welcher dieselbe für 1200 Mark gepachtet und bereits 600 Mark bezahlt hat, ist übel daran, denn die noch vorhandenen Kirchengeländer werden auf höchstens 150 Mark geschätzt. Dieses Gewitter hat auch indirekt den Tod eines Menschen veranlaßt. Der Gutbesitzer Gr. in Böhlen geriet über den ihn durch die zertrümmerten, nicht versicherten Feldfrüchte gewordenen Schaden in Verzweiflung und erhängte sich am Montag Morgen.

Der Bezirksobstbau-Verein zu Meissen beabsichtigt in der Zeit vom 12. bis incl. 15. Juli d. J. in den Räumen des Gasthofs zur Stadt Hamburg in Cölln a. d. Elbe eine Ausstellung von Frühobst abzuhalten.

Der Besuch Sr. Maj. des Königs Albert zur Einweihung der neuen Königl. Landeschulgebäude in Meissen ist für nächsten Dienstag in gewisse Aussicht gestellt.

Die Stadt Riesa nimmt eine Anleihe von 550 000 Mark auf. Von den in dieser Beziehung gemachten Offerten ist die der Kommunalbank in Leipzig die annehmbarste gewesen. Von dieser Bank wird der Stadtgemeinde am 1. Juli d. J. ein Kapital

von 550 000 Mark, unkündbar, dargeliehen werden, welches mit 4% Prozent und mit 1 Prozent unter Zuziehung der durch die Abzahlungen ersparten Zinsen amortisiert werden wird, so daß in ca. 40 Jahren das ganze Kapital getilgt sein wird. Von dieser Summe entfallen 430 000 M. auf's Rittergut, 121 000 M. auf die Gasanstalt und der Rest auf das Armenhaus.

Der Mörder Lehmann, welcher geschlossen in der Bezirksgerichts-Frohweste in Zwickau untergebracht worden ist, hat, gleichwie früher in anderen Gefängnissen, in seiner jetzigen Zelle in der Nacht zum 24. d. einen Fluchtversuch gemacht und zunächst die behufs seiner Fesselung nötigen eisernen Vorrichtungen zerwühlt und zerprengt. Seine Flucht ward jedoch durch die ihn öfter revidirenden und streng beaufsichtigenden Arresthausbeamten vereitelt.

Der Prediger der St. Johannisgemeinde zu Planitz bei Zwickau, Herr P. Ruhland, welcher Mitte Mai dieses Jahres mit seinem 14-jährigen Sohne nach Amerika gereist, um an einer in Zwecken der Dissidentenfrage daselbst abzuhaltenen Synode theilzunehmen, ist in der Nähe von St. Louis auf der Eisenbahn tödtlich verunglückt und bereits am 3. Pfingstfeiertag beerdigt worden. Herr P. Ruhland, durch seine Schriften und energisches Eintreten für die Sache der Dissidenten auch in weiteren Kreisen bekannt, war das Haupt der sächsischen Dissidentenbewegung.

Die Behörde in Falkenstein erhielt am Sonnabend durch einen anonymen Brief die Mittheilung, daß von einem dortigen Fleischer von einem dortigen Gutsbesitzer in Werda ein schon über ein Jahr krank gewesener Ochse erkaufte worden sei, welcher jedenfalls in der Stadt geschlachtet und verkauft werde. Angestellte Ermittlungen ergaben, daß das kranke Thier für den Preis von 23 Mark von dem Fleischerstr. G. Meißner jun. erhandelt war. Ob nun die Befragung des Letzgenannten und dessen Vaters die Wahrheit nicht ergeben wollten, so begann man mit der Ausfuchung, wobei man ungefähr die Hälfte des (unversteuert geschlachteten) Ochsen auf dem Heuboden und im Schweinestall versteckt auffand und in Beschlag nahm. Die durch den Bezirksthierarzt vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß das Thier in hohem Grade mit der Perlsucht behaftet war und das Fleisch desselben ungenießbar ist. Dasselbe wurde daher, wie auch 13 ebenfalls confiscirte Knoblauchwürstchen, vergraben.

Türkei. Konstantinopel. Der Sultan hat den Bradsh unterzeichnet, welcher den Khedive absetzt und den Erbprinzen Tewfik Pascha zu dessen Nachfolger ernennet.

Kairo. Der Khedive erhielt am Morgen des 26. Juni den Befehl des Sultans, zu Gunsten Tewfiks Pascha abzudanken, und ist dem Befehle bereits

nachgekommen. Einer späteren Nachricht zufolge legte der Khedive die Regierung nieder.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Schandau.

Heute Sonnabend Vormittag 10 Uhr wird Communion gehalten werden.

Am 3. Sonnt. u. Trinit. (Mitfeier des Johannisfestes.) Vormitt. Text: Apostelgesch. 4, 8—21. Nachmitt. Text: 1. Tim. 6, 6—10.

Getraut: W. M. Göffel, ans. B. und Rutscher hier, mit W. C. Munte von hier.

Nachrichten vom Standesamt Schandau.

Geboren: Dem Maurer F. A. Geißler in Rathmannsdorf ein S.

Eheschließungen: W. M. Göffel, Rutscher hier, mit W. C. Munte das.

Gestorben: K. W. Barth, Kaufmann hier, 44 J. 8 M. 3 T. alt. — J. G. Arnold, Auszügler hier, 89 J. 9 M. 26 T. alt.

Kirchen-Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 20. Juni, Predigt, Beichte und Communion in der Kapelle zu Krippen. — Die Predigt hält Herr Pfarvicar Proderjen aus Rosendorf.

Kirchliche Nachrichten von Königstein.

Sonntag, den 20. Juni predigt vormittags Herr Diaconatsverweser Köllner über Apostelgesch. 4, 8—21. Das Wochenamt hat Herr Diac. Köllner.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Kreishauptmannschaft hat zu der von dem Gewerbeverein zu Schandau in Verbindung mit der im Monat August dieses Jahres dortselbst zu veranstaltenden Ausstellung gewerblicher und industrieller Erzeugnisse der sächsischen Schweiz, beabsichtigten Verloosung von Ausstellungsgegenständen und zu dem Vertriebe der Loose innerhalb des Regierungsbezirks Dresden Genehmigung erteilt.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Sperber.

Körting, S.

Anher erstatteter Anzeige zu Folge ist am 19. Juni dieses Jahres zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittag's aus einem Hause an der Hohnsteiner Straße hiesiger Stadt

1) eine silberne Cylinderuhr mit römischen Zahlen, stählernen Zeigern und Secundenzeiger, glattem Rand, auf dem Deckel ein Schilderhäuschen und vor demselben ein Soldat in Feldmäßiger Ausrüstung eingravirt,

und
2) eine feingliederige doppelte kurze silberne Uhrkette mit goldenem Schieber, welche an der Uhr gewesen ist, gestohlen worden und es wird dies behufs Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch öffentlich bekannt gemacht.

Schandau, am 25. Juni 1879.

Das Königliche Gerichtsam.

J. B.

Dr. Frese, Ass.

v. St.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung auf dem Kießerich der Gemeinde Schandau soll

Sonnabend, den 28. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle, gegen Baarzahlung unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen um das Meistgebot verpachtet werden.

Die Zusammenkunft ist in der Nähe des Friedensplatzes.

Schandau, den 25. Juni 1879.

Die Verwaltung der Communaländereien.

Petersen.

Gerichtliche Auktion.

Auf Anordnung des Königlichen Gerichtsamtes zu Schandau sollen durch die unterzeichneten Localgerichten im Gerichtshause alhier

Montag, den 30. Juni 1879,

Vormittag 9 Uhr

die in dem im Gerichtshause anhängenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände, als: Betten, Bettstellen, verschiedene Küchengeräthe u. A. m. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Schandau, den 5. Juni 1879.

Die Localgerichten.

Strubell.

Gerichtliche Auktion.

Auf Anordnung des Königlichen Gerichtsamtes zu Schandau sollen durch die unterzeichneten Localgerichten theils im Gerichtshause, größtentheils aber im Destillationsgeschäft zur **Angel**

Mittwoch, den 2. Juli 1879

Vormittag 9 Uhr

und nach Befinden folgende Tage

die in dem im Gerichtshause anhängenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände, als: Spirituosen und allerlei Materialwaaren, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Schandau, am 12. Juni 1879.

Die Localgerichten.

durch
Strubell.

Auktion.

Auf Anordnung des Königlichen Gerichtsamtes zu Schandau sollen durch die unterzeichneten Localgerichten in der Wohnung des Schiffshaupter Herrn Gerber hier

Mittwoch, den 9. Juli 1879,

Vormittag 9 Uhr,

die in dem, im Geschäftlocal daselbst, sowie im Gerichtshause hier anhängenden Verzeichnisse aufgeführten Nachlasssachen der am 15. Mai 1879 verstorbenen Frau Auguste Gerber, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Schandau, am 25. Juni 1879.

Die Localgerichten

durch
Strubell.

Gerichtliche Auktion.

Auf Anordnung des Königlichen Gerichtsamtes zu Schandau sollen durch die unterzeichneten Localgerichten im Gerichtshause alhier

Montag, den 21. Juli 1879,

Vormittag 9 Uhr,

die in dem im Gerichtshause anhängenden Verzeichnisse aufgeführten Gegenstände, als: 1 Kleiderschrank, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein und verschiedene Kleidungsstücke gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Schandau, am 24. Juni 1879.

Die Localgerichten

durch
Strubell.

**1^a. Astrachaner Caviar,
Sardines à l'huile,
Riesenbricken,
Sardellen,
1^a. Emmenthaler Käse,
Malaga-Traubenrosinen,
Princesse-Mandeln**

empfehl

Gustav Junker.

Lager aller Sorten **Haararbeiten**, als: Scheitel, Zöpfe, Chignons, Perücken, Toupéts, Scheitel-Unterlagen etc. desgl. Chignons & Zöpfe von Zwirn und Seide, täuschend ähnlich den von Haaren, von 1 M. 50 Pf. an.
Pirna.

Gebrüder Süßmilch.

Großer Ausverkauf

von

100 Stück Kinderanzügen

vom vorigen Jahre unter dem **Kostenpreis**, zugleich mache ich auf andere

sehr billige Herren-Garderobe

aufmerksam.

Kleidergeschäft in Stadt Teplitz.



Lamperts Heil-Pflaster,

sehr weich und leicht streichbar,
(bestes Wagen-Pflaster).

weltbekannt durch seine untrügliche, schnelle Heilkraft. Zu 25 und 50 Fge. in den Apotheken für Schandau — Hohnstein und Sebnitz.

Achtung!

Heute Sonnabend kommt eine Fuhrer **Zittauer Salat, Gurken, Blumenkohl, Möhren** und noch Verschiedenes mehr an bei

Adolph Rössler.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsstum der Haare, die ächte sächsisch-
Nicinusöl-Pommade aus Pirna, à Büchse 50 Pf.

für Schandau **Carl Zeise,
Fr. Lewuhn,
J. Mehne,
Hohnstein die Apotheke.**

Bekanntmachung,

die Abänderung einiger Paragraphen der Friedhofs-Ordnung betr.

Nach Beschluß des Kirchenvorstandes und hierzu ertheilter Genehmigung der Königlichen Kircheninspection werden die §§ 13, 14 und 19 der Friedhofs-Ordnung aufgehoben und treten an deren Stelle vom 1. Juli d. J. an folgende Bestimmungen in Kraft:

§ 13.

An Gebühren sind an die Kirchencasse zu entrichten:

10 M. — Pf.	für eine Grabeinfassung,
10 " — " "	ein Gitter,
15 " — " "	liegendes Denkmal,
20 " — " "	stehendes Denkmal,
2 " — " "	hölzernes Kreuz.

§ 14.
Die Gebühr für eine reservirte Grabstelle wird auf 15 Mark

mit der Verpflichtung für den Erwerber festgesetzt, das betreffende Areal nach zu gebender Anweisung herzurichten und bei Verlust des Rechtes daran in diesem Zustande zu erhalten.

§ 19.
Die zur Kirchencasse zu entrichtende Grabstellengebühr beträgt:

1 M. — Pf.	für ein Kind bis mit 6 Jahren,
2 " — " "	ein Kind bis mit 14 Jahren,
3 " — " "	eine Person über 14 Jahre.

Schandau, am 24. Juni 1879.

Der Kirchenvorstand.
P. Schultheis.

Bekanntmachung.

Bei der Sparcasse der Stadt Königstein werden in der Zeit vom 28. Juni bis mit 8. Juli c. Sparcassenangelegenheiten nicht expedirt.

Die Sparcasse ist abdam den 9., 14., 16., 21., 23., 28. und 30. Juli, Nachmittags 1—3 Uhr, geöffnet.

Königstein, am 26. Juni 1879.

Der Sparcassen-Ausschuß.
Grassé, Stadtrath.



Sächs.-Böhm. Dampf-Schiffahrt.

Da sowohl im Gasthose zum Herrenhause in Herrnskretsch, als auch in der Restauration auf dem Prebischthore das Anhängen der Dampfschiffahrpläne nicht geduldet wird, so wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Dampfschiffe zu folgenden Zeiten von Herrnskretsch

abfahren:

Vorm. geg. 11,30 nach Tetschen — Aussig — Lobositz und Leitmeritz;

Nachm. geg. 4,40 nach Tetschen und Aussig;

Vorm. geg. 9,30 und Nachm. geg. 1,45, (nach Schandau und allen Stationen der Sächs. Schweiz bis Dresden.

Bei den Abfahrten Nachm. 4 und 5,45 nach Schandau und Dresden liegt bereits eine Stunde vor der Abfahrt das Dampfschiff an der Landungsbrücke zur Aufnahme der Reisenden bereit.

Im Uebrigen sind specielle Dampfschiffahrpläne an der Billetverkaufsstelle im Herrenhause zu Herrnskretsch und in den sonstigen Gasthäusern und Restaurationslocalitäten des Ortes zur Kenntnignahme des reisenden Publikums öffentlich ausgehängt.

Dresden, den 11. Juni 1879.

Der vollziehende Director.
Hönack.



Für die große Schaar der Touristen, wie besonders auch für Sommerfrisch- und Bad-Reisende bieten unsere am 21. Juli und 14. August stattfindenden

EXTRAFABRTEN

die angenehmste und billigste Reisegelegenheit!

nach Tirol, Salzburg und der Schweiz. Anschluß billiger Rundfahrten nach den Schweizer Seen, Rigi, West- und Ostschweiz, sowie nach Wien, Steyermark, Kärnten, über den Brenner nach Italien (Gardasee, Mailand, Triest, Venedig etc.).

Rückreise

beliebig wöchentlichen imverh. der Billetgiltigkeit. Fahrpreise außergewöhnlich ermäßigt; z. B. von Dresden nach Kuffstein oder Salzburg II. Cl. 58, III. Cl. 41 M.; nach Lindau 62 und 43 M. für hin und zurück. Rückfahrt mit Unterbrechung und Schnellzugsberechtigung. Ausführl. Programm (2. Aufl.) à 30 Pf. (u. auswärts gegen Vorkauf.) franco durch

Eduard Geucke & Co. in Dresden.

Soeben erschien:

Mr. Funke, **Deftliche Umgebung von Schandau.** Zu haben bei Fr. Lewuhn, Markt Nr. 2

1200 Mark

werden sofort auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Expedition der Elbzzeitung.

Nachruf

Dem heimgegangenen treuerdienten Kirchschullehrer allhier,

Herrn Carl Friedrich Engelmann,

dem Manne von reichem Wissen, von fleckenlosem Wandel, von seltener Pflichttreue, von aufopfernder Hingebung an sein mühevolltes Amt im vierzigjährigem Dienste unserer Kirche und Schule, rufen den innigsten Dank in die Ewigkeit nach

die Kirchen-, Schul- und Gemeindevertreter der Parochie Reinhardsdorf

durch J. Leonhardi, Pfarrer.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1879 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 16. Juni a. er. ab von mir kostenfrei eingelöst.

Die Ausgabe der neuen Couponsbogen zu den 5 % Pfandbriefen Serie IV. geschieht vom 1. Juli a. er. ab.

Schandau a./E., im Juni 1879.

Carl Roessler.

Dampfbad-Eröffnung

bei Grassé in Königstein.

Sehr schöne Ferkel

sind zu verkaufen auf Kammergut Hohnstein.

Eine Transport-Versicherungsgesellschaft sucht für Schandau einen tüchtigen Agenten und nimmt Anerbieten sub S. Z. Nr. 25 bei Herrn Rudolf Mosse in Dresden entgegen. (7043)

Ein nettes und flinkes Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres in der Expedition der Elbzzeitung.

Ein solides, rechtliches Stubenmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht durch

C. Fr. Liebernickel,
Nachweisungs-Bureau.

Eine ganze Etage

ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen: Hohnsteinerstrasse Nr. 58.

Eine Stube mit Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition der Elbzzeitung.

Local-Veränderung.

Dem verehrten Publikum, sowie meinen werthen Gästen und Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß sich vom künftigen Sonntag, den 29. d. M. an, meine

Restauration,

verbunden mit Franz. Billard, im Hause des Herrn Anton Wenzel, Marktstraße No. 17 hier, befindet.

Gleichzeitig mache ich mit bekannt, daß der von Herrn Wenzel geführte „Reihe-Schank“ im besondern Zimmer von mir fortgeführt wird. Um das alte Wohlwollen und gütigen Zuspruch im neuen Local bittet ergebenst

J. Bundesmann.

Radeberger Böhmisches,

à Glas 15 Pf.,

empfehle von heute an Emil Blaske.

Schützenhaus Schandau.

Morgen Sonntag empfehle acht Bairisch, Böhmisches und Lagerbier bester Qualität auf Eis, sowie selbstgebackenen Kuchen

Louis Laue.

Sonntag, den 29. Juni von Nachm. 4 Uhr an

Blumentanz

im Gasthof zu Wendischfähre, wozu freundlichst einladet W. Kopprasch.

Sonntag, den 29. Juni

Blumen-Tanz

im Gasthof zu Kleinhennersdorf, wozu ergebenst einladet Friedrich Niemer.

Sonntag, den 29. Juni von Nachm. 4 Uhr an

Blumentanz

im Gasthof zum Deutschen Kaiser in Krippen, wozu ergebenst einladet G. Reinhold.

Dank.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbniß unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Schandau, am 25. Juni 1879.

Die Familien Arnhold und Kyhnitzsch.

**Bekanntmachung,
Verkauf von Fichtenrinden betr.**
Im Koppensch'schen Gasthose zu Wendischfähre bei Schandau sollen
Mittwoch, den 2. Juli a. c.

von Vormittags 11 Uhr an
folgende im Forstrentamtsbezirke Schandau aufbereiteten Fichtenrinden, als:
ca. 200 Stangen vom Mittelndorfer Revier
" 180 " " Ottendorfer
" 28 " " Hinterhermsdorfer " und
" 100 " " Hohnsteiner

ca. 508 Stangen oder Raummeter in Sa.
gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an
den Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Rinden vorher besehen will, hat sich an die betreffenden Herren Revier-
verwalter zu wenden.

Oberforstmeisterei und Forstrentamt Schandau, am 21. Juni 1879.
Blohmer. Gretschel.

**Bekanntmachung,
Verpachtung von Kirschennutzung betreffend.**

Die diesjährige Kirschennutzung an den fiskalischen Chausseen und nichtchaussierten Straßen im Bau-
verwaltungsbezirke Schandau und zwar von der Schandau-Neustädter- und Vohmen-Schandauer Chaussee,
sowie der Hohnstein-Schandauer, Stolpen-Hohnsteiner und Stolpen-Wilschdorfer Straße, soll

Donnerstag, den 3. Juli d. J.

von Vormittags 10 Uhr an
in der Bergschänke bei Hohnstein
gegen sofortige Bezahlung und den sonstigen, im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend ver-
pachtet werden.

Schandau und Pirna, den 21. Juni 1879.
Das Königliche Forstrentamt. Die Königliche Chausseeinspection.
Gretschel. Peters.

**Bekanntmachung.
Den 8. und 9. Juli a. c.**

von Vormittags 10 Uhr an
sollen folgende im **Ottendorfer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Dienstag, den 8. Juli 1879

im **Erbgericht zu Richtenhain**

1. vom Hauptreviere:
- 983 Stück Sparren, 10,2 u. 11,2 m lang, 12-22 cm Mittenstärke,
 - 19 " buchene Klöcher, 3,3 " 4,3 " " 23-42 " oben stark,
 - 2 " erlene dergl., 4,3 " " 23 u. 28 " " "
 - 2869 " weiche dergl., 3,3 " 4,3 " " 19-58 " " "
 - 388 " Leiterbäume, 7,0, 8,0 " 8,4 " " 7-12 " " "

2. vom Sebnitzer Walde:

- 135 Stück Sparren, 10,2 u. 11,2 m lang, 13-19 cm Mittenstärke,
- 2 " buchene Klöcher, 4,3 " " 27 u. 31 " oben stark,
- 947 " weiche dergl., 4,3 " " 16-47 " " "
- 85 " Leiterbäume, 7,0 " 8,4 " " 7-12 " " "
- 205 " Derbstangen, 9-12 " " 9-14 " unten " "
- 90 " Reisstangen, 8 u. 9 " " 7 u. 8 " " " "
- 100 " Weinpfähle, 2,3 " " 3-5 " oben " "

Mittwoch, den 9. Juli a. c.

in der **Böhme'schen Gastwirthschaft zu Hertigswalde**

1. vom Hauptreviere:

- 44 Raummeter buchene Brennseite,
- 46 " weiche dergl.,
- 5 " buchene Brennknüppel,
- 14 " birken dergl.,
- 131 " weiche dergl.,
- 24 " buchene Zacken,
- 39 " buchene Keste,
- 22 " birken dergl. und
- 162 " weiche dergl.

2. vom Sebnitzer Walde:

- 20 Raummeter weiche Brennseite,
- 8 " weiche Brennknüppel,
- 3 " buchene Keste,
- 4 " weiche dergl. und
- 1 " tannene Rinden,

einzeln und partiellweise gegen **sofortige** Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu
machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revier-
verwalter zu **Ottendorf** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.
Forstrentamt Schandau und Revierverwaltung Ottendorf, den 20. Juni 1879.

Gretschel. Brunst.

Die Besorgung neuer Couponsbogen zu
4 1/2 % Sächsischer Anleihe von 1852-68
übernimmt provisionsfrei

**Carl Roessler,
Bankgeschäft, Schandau.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Vogler & S. Feuner in Schandau.
(Hierzu eine Beilage.)

D b f k ö r b e ,

1/4 Körbe 52 Pf., Buntkörbe 56 Pf., gut gearbeitet,
sind stets zu haben bei

Anton Titta,

in Stein-Polenz b. Tetschen die letzte Post Toplewitz.

Einen noch gut gehaltenen eisernen

Sparheerd

verkauft Bezirksfeldwebel **Lindner, Schandau.**

Speiseöl. Himbeersaft.
Essig à Liter 10, 20, 40 und 50 Pfg.
Soda. Schmierseife. Stärke. Stärkeglantz.
Vanille. Thee. Cacao.
Gewürze und Gewürzöl.
Viehpulver. Apotheke zu Schandau.

Caffee von 75 Pf. an,
Zucker in Broden von 38 Pf. an,
Raffinad gem. von 37 Pf. an,
Melis gem. von 36 Pf. an,
im Ganzen billiger, bei

**Joh. Dorschan,
Dresden, Freiburger Platz 25.**

Zahn's Mundschmerzmittel, welches
schon seit 1871 in 30 Pf. in Schandau
verkauft wird.

Auf Grund der tatsächlich erzielten Heil-
erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene
erweiterte Buch: „Dr. Wieg's Mundschmerz-
mittel“, allen Kranken auf's Wärmste zur An-
schaffung empfohlen werden. In diesen 544 Seiten
starken Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher
Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu
befolgende Rathschläge, die, wie zahllose Dank-
schreiben beweisen, oft selbst Schwerkranken noch
Hilfe - Gattung brachten. Es gebe daher kein
Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos er-
scheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne
Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf
einen Heben zu übergeben, der
schon Licht's Verlags-Anstalt in
Leipzig, auf Wunsch einen
108 Seiten starken
Auszug vorer-
gratis um-
schicken.

110. Auflage! **Gratis!**

Eine alte, guteingeführte, deutsche
Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft
sucht für Schandau & Umgegend einen
soliden thätigen Vertreter. Gest. Off.
werden sub C. M. 740 an Haafenstein
& Bogler in Dresden erbeten. (H.32711a)

Aufträge

für einen **Pianofortestimmer**, welche sofort aus-
geführt werden, nimmt bis **Donnerstag, den**
3. Juli Vormittag entgegen **Julius Anders.**

Gasthof Mittelndorf.

Sonnabend und Sonntag, den 28.
und 29. Juni

Concert

der beliebten Zwönitzthaler Quartett- und
Couplettsänger aus Niederzönitz.
Sonnabend Anfang 9 Uhr. Sonntag Anfang
8 Uhr. Entrée 30 Pf. Um zahlreichen Zuspruch
bittet **Schumann, Direktor.**

Sonntag, den 29. Juni

Blumentanz

im **Gasthof zu Waltersdorf,**
wozu ergebenst einladet **Jul. Kaulfuss.**

Sonntag, den 29. Juni

Robetanz

im **Gasthof zu Schöna,**
wozu ergebenst einladet **H. May.**

Heute entschlummerte nach kurzem Kranken-
lager unser innigstgeliebter Vater, Bru-
der, Groß- und Schwiegervater,
Herr **Karl Friedrich Engelmann,**
treuerdienter Kirchschullehrer althier.
Im tiefsten Schmerz zeigen dies seinen
zahlreichen Freunden und Bekannten an
die Hinterlassenen.
Reinhardsdorf bei Schandau, den
26. Juni 1879.
Das Begräbniß findet Sonntag, den 29. Juni
Nachmittags 3 Uhr statt.

Beilage zu Nr. 52 der Sächsischen Elb-Zeitung.

Schandau, Sonnabend, den 28. Juni 1879.

Der Krieg zwischen Chile, Bolivia und Peru.

Revolutionen in den südamerikanischen Republiken, und gegenseitige Befehdungen haben seit Bestehen derselben fast regelmäßig alljährlich stattgefunden. In Europa schenkte man diesen Vorgängen indessen nur vorübergehende Beachtung, weil diese kleinen Kriege öfters sich ereigneten, und ein geschlossener Friede bald wieder Ursache zu neuen Verwickelungen wurde. Neuerdings ist aber wieder ein solcher Krieg ausgebrochen, welcher, weil die Kriegführenden aus drei der bedeutendsten Republiken Südamerikas bestehen, die Aufmerksamkeit Europas auf sich gelenkt hat, welche er in der That verdient, da die Art und Weise wie von Seiten zweier bei dem Kriege beteiligten Republiken, welche das internationale Völkerrecht nicht respectirenden Staaten, welche Angehörige in jenen Ländern haben, Ursache genug giebt, Vorsichtsmaßregeln zu beachten, um gegebenen Falls brutalen Uebergriffen seitens militärischer Gewaltthäter mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten. Diesmal scheint es, daß Deutschland dazu berufen ist, vor allen übrigen europäischen Staaten zuerst im Interesse der Wahrung des internationalen Völkerrechts in Südamerika vorzugehen, und zwar auf Veranlassung der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Luxor“ im Hafen von Callao in Peru. Die directe Ursache des Krieges zwischen Chili und der beiden anderen Republiken war folgende: Chilenische Kaufleute waren Besitzer einiger Salpeter- und Silberminen, welche sich theils auf peruanischem und bolivianischem Gebiete befinden; diese Bergwerke wurden von chilenischen Kaufleuten s. B. erworben und ausgebeutet, bis plötzlich Peru und Bolivia den chilenischen Kaufleuten den Besitz derselben streitig machten, und solche Maßregeln und Chikanen veranstalteten, daß der Betrieb der Minen eingestellt werden mußte. Der Staat Chile nahm sich seiner so schwer geschädigten Unterthanen an. Die stattgehabten Verhandlungen scheiterten indessen bald, da Chile sah, daß es Peru und Bolivia nur darauf abgesehen hatten, eine Gelegenheit vom Zaune zu brechen, um mit roher Gewalt das ihrerseits begangene Unrecht gegen Chile noch zu behaupten. Chile war daher genöthigt, sein gutes Recht zu verteidigen, da es dazu durch brutales Auftreten von Peru und Bolivia noch mehr provoziert wurde. — Chile hat das geordnetste Staatswesen unter den südamerikanischen Republiken, zwar ist die Republik Chile nur $\frac{1}{4}$ so groß wie Peru und Bolivia, und haben letztere 3 mal so viel Einwohner, ist doch die Bevölkerung Chiles, welche sich durch Fleiß und Intelligenz auszeichnet, die Ursache an dem Aufblühen dieses Staates, was von den halbbarbarischen Nachbarn in Peru und Bolivia, welche meist aus Indianern bestehen, mit Haß und Mißgunst betrachtet wurde. Die Bewohner Chiles sind dagegen meist europäischer Abstammung, es leben in diesem Lande und hauptsächlich in den Städten Santiago und Valparaiso viele Deutsche, welche sich dort angesiedelt haben. Chile erklärte daher Peru und Bolivia den Krieg, welchen man mit Recht einen Kampf um die Kultur in Süd-America nennen kann.

Peru und Bolivia sind nur dem Namen nach Republiken, in Wirklichkeit herrscht dort ein militärisch-clerikales Schreckensregiment; der Indianer Hilorion Daza regiert in Bolivia meingefährlich wie ein Tyrann, die Armee verschlingt alle Einkünfte des Staates; Rechte des Staatsbürgers und der Familie sind längst unbekannt geworden. Die Volksvertretung ist eine abgeschmackte Komödie, und ein Druck lastet auf dem Lande, welcher jede geistige Regung unmöglich macht, da der hohe Clerus sich mit dem „Präsidenten“ im Bunde befindet und ein System organisiert ist, welches nur auf die Ausbeutung der Bewohner berechnet ist. Da aber dasselbe nicht mehr den gewünschten Erfolg hat, bemühte man die Gelegenheit, sich in einen Krieg zu stürzen, durch welchen man sich Vortheile verspricht und wieder in den Besitz von Hilfsmitteln sich zu bringen hofft. Aehnlich ist es mit Peru bestellt; hier hält sich der regierende General Prado, welcher sich ebenfalls als „Präsident“ der Republik gerirt, nur durch verzweifelte militärische Anstrengungen und mag er deshalb auch wohl mit dazu beigetragen haben, den Conflict mit Peru auf die Spitze zu treiben, damit eine ihn zu stürzen drohende Revolution verhindert, und um die Leidenschaften des Volkes auf eine andere Sache zu lenken, welche durch Agitation und die schon vorhandene Mißgunst, mit welcher Peru den kleinen Staat Chile betrachtete, in unauflöslichen Haß aufgestachelt wurde. Der Vortheil des Krieges ist seither auf Seiten Chiles gewesen. Gleich zu Anfang wurden die peruanischen Kriegsschiffe bei Rio Lao geschlagen, und später in der Seeschlacht bei Iquique erfochten die Chilenen

einen glänzenden Sieg über die Panzerschiffe der Peruaner, bei welcher Gelegenheit eine Panzerfregatte durch einen unansehnlichen amerikanischen Holzschoner in den Grund gebohrt wurde.

Während Chile durch ihre Organe allen Anforderungen des Völkerrechts Genüge thun läßt, muß das Gegentheil von ihren Feinden gesagt werden. Bolivia hat seine wilden Indianerhorden zum Vernichtungskrieg angeboten, und völkerrechtswidrige Kaperbriefe ausgestellt; um dieser Rechtswidrigkeit die Krone aufzusetzen, ließ der Indianer Daza das deutsche Schiff „Luxor“ mit Beschlag belegen, in der Meinung, daß von Deutschland nichts zu fürchten sei.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist das deutsche Panzerschiff „Hansa“ bereits auf dem Wege nach den südamerikanischen Gewässern und dürfte bald dort eintreffen, um die Interessen Deutschlands auf das Nachdrücklichste zu wahren, und besonders dem Indianer Daza einen anderen Begriff von der Machtssphäre Deutschlands beizubringen. Die Entfaltung der deutschen Flagge in jenen Meeren wird in jedem in jenen Gegenden lebenden Deutschen das Bewußtsein erwecken, daß er einer mächtigen Nation angehört, welche seine Angehörigen in den entferntesten Ländern der Erde zu schützen weiß.

Feuilleton.

Des Kaisers Lieblingsblume.

Warum auf dem Tische des Kaisers bei festlichen Gelegenheiten die schmucklose Blume des Feldes — die Kornblume — nicht fehlen darf, warum der greise Monarch diese sogar ihren glänzenden, duftenden Schwester der Gärten vorzieht, das ist eine kleine aber gar seltsame Geschichte, die wohl werth ist, daß wir sie unseren Lesern erzählen.

Die Königin Louise, die edle Mutter unseres Kaisers, hatte sich infolge der Kriegereignisse zwei Jahre — von 1806 bis 1808 — nach Königsberg begeben, und bewohnte während der Sommermonate eine kleine, vor der Stadt gelegene, ländliche Besingung. Die Einsamkeit dieses Aufenthaltes, in welchem nur das Rauschen der alten Bäume und das helle Singen der Vögel die tiefe Stille unterbrachen, that dem Gemüthe der schwer geprägten Fürstin wohl.

Eines Morgens, als die Königin sich wie gewöhnlich mit ihren Kindern in den Park begeben wollte, bot ihr ein Landmädchen ein Körbchen mit frisch gepflückten Kornblumen an. Louise besah sie, freundlich dankend, das Mädchen und nahm die Blumen mit sich, über deren schöne Farbe die damals zehnjährige Prinzessin Charlotte sich voll Bewunderung äußerte. Auf einem Ruheplatze im Parke angelangt, versuchte die Prinzessin nach Anleitung der Mutter, von den Kornblumen einen Kranz zu winden; und als Charlotte endlich das fertige Gewinde auf ihr schönes Haar drückte, stand er dem edlen, fein geschnittenen Gesichte so trefflich, daß die zuschauenden Geschwister — darunter auch der jetzige Kaiser — durch laute Jubelrufe ihrer Freude Ausdruck gaben. Bald hatte die Prinzessin auch für die Geschwister solche Kränze gewunden und diese damit geschmückt.

Während die Augen ihrer Kinder so froh ob des herrlichen Schmuckes erglänzten, perkten aus den schönen Augen der Königin Thränen hervor. — Ach, ihr edles Herz litt unter gar schwerem, unsagbarem Druck! Die Gewalt der Waffen Bonapartes hatte über Preußen namenloses Unglück gebracht und der Uebermuth des corsischen Emporkömmlings in Tilsit, hatte ihr edles Gemüthe tief verwundet. — Wie so viele der ihren Augen bisher entquollenen Thränen, so galten auch diese dem unglücklichen Vaterlande und ihrer Familie.

Wie rasch würden diese Thränen geschwunden sein, hätte sie ahnen können, wie bald Deutschland den Stolz Bonapartes brechen würde; wie anders würde ihr Auge gestrahlt haben, hätte sie ahnen können, daß die jetzt mit einem Kranz von Feldblumen geschmückte Prinzessin einst das Diadem einer Kaiserin auf ihrer Stirn tragen, daß ihr Sohn Wilhelm dereinst das geehrte deutsche Reich zu ungeahnter Machtstellung erheben und daß sein jetzt mit Kornblumen geschmücktes Haupt einst die deutsche Kaiserkrone tragen würde!

Freilich solch lähne Träume kannte Louise damals nicht. Lange schaute sie dem munteren Treiben der Thronen zu, dann drückte sie in tiefer Nahrung die Kinder an ihr Herz und flüsterte: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird wohl machen.“

Wie herrlich ist dieser schöne Spruch in Erfüllung gegangen! Wie hat Gott Alles so wohl gemacht!

Die Kornblume aber war seit dieser Zeit nicht nur der Königin, sondern auch ihrer Kinder Lieblingsblume. Charlotte kam zwanzig Jahre später, als Kaiserin von Rußland zum Besuch nach Königsberg.

Sie sprach es tief gerührt aus, daß ihr die liebste Ovation ein Strauß von Kornblumen gewesen sei, den man ihr überreicht habe. Mehr als siebenzig Jahre sind verflossen, seit Charlotte den Bruder mit Kornblumen schmückte; das Alter hat seitdem das Haar unsers Kaisers gebleicht, aber sein Herz ist jung und frisch geblieben. Noch heute glänzt sein Auge beim Anblick von Kornblumen so froh wie damals, noch heute ist die schlichte Feldblume, die ihn an seine Kindheit und an seine edle Mutter erinnert, seine Lieblingsblume.

F. K.

Eine Löwenjagd am Hofe eines Regenfürsten.

(Nach dem Berichte des französischen Reisenden B. Bernoulli.)

Als ich im Begriffe war, Dagara zu verlassen, schickte Amedou, der König der Braknas, drei Gesandte an mich mit der Einladung, einige Tage an seinem Hofe zuzubringen. Die Gesandten Sr. Majestät hatte schöne Pferde von der Ludamar-Rasse mitgebracht und wir setzten sie sogleich in Trab, den Staub der Wüste unter uns emporwirbelnd.

Das Feldlager Amedou's war in einiger Entfernung aufgeschlagen und wir ritten lange über Grasflächen und trockenen Sandboden hin. Unser Weg führte durch ein Dorf, wo ein Neger gestorben war. Auf einer Matte vor seiner Hütte liegend, erwies ihm seine Verwandten und Freunde die letzte Ehre; sie hatten alle seine Reichthümer um den Körper herumgelegt und im Vorübergehen hörte ich, wie sie zu ihm sagten: „Warum bist Du gestorben? Warum willst Du uns verlassen? Lieben wir Dich nicht von ganzem Herzen? Verehren Dich nicht Deine Kinder? Wozu schon zum Himmel emporzufliegen? Dir fehlt ja Nichts auf der Erde; Du trägst Deine goldenen Armbänder; auf Deinen Feldern steht die Hirse in schöner Blüthe, auf dem Dache Deiner Hütte hast Du noch drei Lagen getrockneter Fische vorrätzig.“ Die Schnelligkeit unseres Rittes verhinderte mich, die Fortsetzung dieser seltsamen Leichenrede anzuhören.

Weiterhin, am Anfange eines Waldes, trafen wir auf einen Griotten, welcher einen toten Gefährten auf seinen Schultern forttrug, indem er folgende Worte an ihn richtete: „Bruder, Dein Geist mag ohne Furcht zum Himmel sich aufschwingen, ich bringe jetzt Deinen Körper nach einem hohlen Baume, den ich so gut wie für mich selbst ausgewählt habe; dieser Ruheplatz wird für die Zähne des Panthers zu hoch sein, Dein Haar wird dort niemals naß werden; Deine Zither, Deine Flöte und Deine schönsten Schriften will ich Dir um den Hals hängen. Dann werde ich mich täglich unter den großen Tamarindenbaum begeben, wo wir unsere Gefänge so oft zusammen ertönen ließen; fünf Rauchwolken aus unserer Friedenspfeife lasse ich für Dich zur Sonne aufsteigen und preise die Größe des Herrn der Seelen, damit er Dich mit Wohlgefallen empfangen.“

Bald verhallte die Stimme des Griotten in der Ferne, so daß ich nur noch undeutlich seine Worte vernahm. Im Fluge trugen unsere kräftigen Renner uns bis an das Ufer des Senegal. Der Fluß ist breit und tief, doch mußten wir ihn durchschreiten. Ich machte es wie meine afrikanischen Gefährten, entledigte mich meiner Kleidung, welche ich an der Mähne zwischen den Ohren meines gefehrigen Pferdes befestigte, legte einen Muhamed-Gürtel zum Schutze gegen Krokodile und Wasserschlangen um, wickelte mir den buschigen Schwanz meines Renners um die Hände, ließ ihn dann ins Wasser springen und mich so durch die Strömung nachziehen. Unsere Pferde mußten lange schwimmen, sie ächzten vor Ermüdung, doch erreichten sie endlich den Ufergrund; wir sprangen wieder in die Sättel und verfolgten unseren Weg durch trockene Grasflächen, die ganz nahe liegenden Baracken des Handelsplatzes der Braknas zur Linken lassend.

Kurze Zeit nachher langten wir im königlichen Lager des Fürsten Amedou an; auf den verschlungenen Händen dreier Sclaven sitzend, wurde ich vor den König gebracht.

Wie vermag ich aber meine Empfindungen bei dem sich mir nun darbietenden Anblicke zu schildern! Ich glaubte mich auf den Schauplatz eines Feenmärchens versetzt. Es war Mitternacht. Amedou hatte sein Zelt auf den Gipfel eines Sandhügels aufgeschlagen lassen und während Seine Majestät zum Zeichen aufrichtiger Freundschaft mir noch dampfendes Fleisch von einem gebratenen Hunde darbot, leuchtete der Himmel über uns wie ein reiner blauer Atlasgrund mit Myriaden blendender Sterne und der Mond, die sanfte Königin der Nacht, erglänzte in einer prächtigen Strahlenkrone. Könnte wohl der stolze Palast sich einer helleren Beleuchtung rühmen?

Diesem Werke Gottes fügte der Monarch das seinige hinzu; er hatte eine große Anzahl entwurzelter Bäume um den Hügel aufschichten und anzünden lassen.

Der köstliche, in unseren Kürbisflaschen funkelnde Falunwein erhitzte nach kurzer Zeit den Kopf des Königs. Er tanzte und lachte laut auf, während die Griotten ihm Loblieder sangen; denn Anedoux war ein großer Fürst, jung und schön, voller Geist und Kraft, wunderbar geschickt im Schleudern des Wurfspeeres und gewohnt, seine wildesten Pferde selbst zu bändigen.

Nach diesem 4 oder 5 Stunden dauernden Feste war Jeder auf seinem Platze eingeschlafen, denn in heißen Klimaten dient der Sand statt der Matratzen und die warme Atmosphäre bringt die Wirkung der Eiderdaunen hervor.

Am folgenden Tage meldete man dem Könige, daß während der Nacht wilde Thiere die Heerden in Schrecken gesetzt und die Schäfer soeben einen Löwen (die Soloffs nennen ihn Grundey, was einen starken Mann oder Landesherrn bedeutet) in vereinzelterm Buschwerke entdeckt hätten, woselbst er sehr leicht zu überumpeln sei.

Am folgenden Tage meldete man dem Könige, daß während der Nacht wilde Thiere die Heerden in Schrecken gesetzt und die Schäfer soeben einen Löwen (die Soloffs nennen ihn Grundey, was einen starken Mann oder Landesherrn bedeutet) in vereinzelterm Buschwerke entdeckt hätten, woselbst er sehr leicht zu überumpeln sei.

Nachdem die ungefähr dreihundert Mann starken Jäger vor der Höhle des Löwen angekommen waren, theilten sie sich in zwei Colonnen, welche sich rund um das Gebüsch, in welchem das Thier ruhte, in einem etwa fünfzig Meter weiten Kreis aufstellten.

Nachdem die ungefähr dreihundert Mann starken Jäger vor der Höhle des Löwen angekommen waren, theilten sie sich in zwei Colonnen, welche sich rund um das Gebüsch, in welchem das Thier ruhte, in einem etwa fünfzig Meter weiten Kreis aufstellten.

*) Die Sagaje ist ein kleiner, ganz dünner Wurfspeer, welchen die Jäger mit einer Hand auf ihren Feind schleudern und damit ganz dieselbe Wirkung wie mit dem Pfeil hervorbringen. A. d. Verf.

unterdrückte ich selbst die geringste Bemerkung, weil ich mir dadurch die Feindschaft des Königs, welcher das Leben eines Slaven nicht höher als das einer Mücke achtet, zugezogen hätte.

Nach unserer Rückkehr zum Lager erhoben die Angehörigen der umgekommenen Jäger ein lautes Wehklagen; doch Anedoux befahl zu schweigen und man gehorchte.

Vermischtes.

Ein seltener Unglücksfall hat sich am vorvorigen Donnerstag Nachmittag in der Familie des Gymnasiallehrers Dr. P. in Berlin ereignet. Eine in dieser Familie erzogene Nichte, ein Mädchen von 18 Jahren, hatte sich mit einem jüngeren Kollegen ihres Daseins verlobt und stand die eheliche Verbindung des Brautpaares in aller nächster Zeit bevor.

Wie es in Szegedin aussieht. Ein demalen in Szegedin vorübergehend verweilender Obervoigtlander schreibt dem „Boigt. An.“ von dort u. A.: Sie werden von mir Etwas über Szegedin wissen wollen; da müßte ich allerdings viele Spalten schreiben, wenn ich Ihnen einen selbst nur oberflächlichen Eindruck geben wollte.

Die Kreuzotter oder Abder, Feuer-, Kupfer-, Höllematter oder, welche Namen man ihr noch im Volksmunde giebt, ist die einzige giftige Schlange in Deutschland und kennzeichnet sich ganz deutlich durch die am Vorderkopfe zu Schildern umgewandelten Schuppen, die seitlich liegenden einfachen Nasenlöcher und die in eine Doppelreihe geordneten Schwanzschilde.

Die Kreuzotter anzugeben ist deshalb dringend nötig, weil das jüngste Exemplar 4 1/2—5 Zoll, sowie das größte Exemplar eine Länge von 2 1/2 Fuß erreichen kann. Der Biss der kleinsten Kreuzotter ist dem Menschen sowie jedem anderen Geschöpf sofort gefährlich, weil eine Anschwellung der gebissenen Stelle sofort eintritt, wo hingegen der Biss eines größeren Exemplars bis zum Tode oder lebenslänglichen Qualen führen kann.

Die Kreuzotter anzugeben ist deshalb dringend nötig, weil das jüngste Exemplar 4 1/2—5 Zoll, sowie das größte Exemplar eine Länge von 2 1/2 Fuß erreichen kann. Der Biss der kleinsten Kreuzotter ist dem Menschen sowie jedem anderen Geschöpf sofort gefährlich, weil eine Anschwellung der gebissenen Stelle sofort eintritt, wo hingegen der Biss eines größeren Exemplars bis zum Tode oder lebenslänglichen Qualen führen kann.

trinken als man nur kann. Zur Beruhigung Derer, welche von der Anwendung dieses Mittels schlimmere Folgen als einen Rausch befürchten, will ich bemerken, daß die durch einen Otterbiss erkrankten Menschen auch nach unmäßigen Genuße nicht trunken werden. Diese Mittel haben sich bei Schlangenfängern schon oft bewährt. Aber unstrittig das Beste ist es, wenn man ein paar solcher wohlschmeckender Beeren wegen sich nicht in's Unglück stürzt, wie es so oft schon dagewesen. Außerdem thut jeder Waldbesucher gut, wenn er jede Schlange, sie sei giftig oder nicht giftig, durch einen Schlag mit dem Stocke tödtet, aber auch da noch Vorsicht anwendet, denn selbst die Kreuzotter, welche man nach dem ersten Schlag für todt hält, weil sie ruhig liegt, greife man nicht sofort an, denn sie beißt ohne daß sie es will, der Unterleiber bewegt sich so schnell auf und zu, daß man es kaum sehen kann. Also helfe ein Jeder die giftigen Ottern vertilgen, denn die schrecklichen Unglücksfälle sind größer, als der Nutzen, den uns die Schlangen bringen. R. W.

Für Obstbaumbesitzer.

Die Stadtpolizeibehörde von Freiberg erläßt folgende Bekanntmachung: „Gemachten Wahrnehmungen zufolge sind in diesem Monat die Raupen der Heckenröschenfliege, welche in großen Gespinnsten gesellig namentlich auf Apfelbäumen leben, dieselben laßl freissen und dann sich im Juli in Puppen verwandeln, in so großen Massen aufgetreten, daß deren sofortige möglichste Vertilgung im allgemeinen Interesse dringend geboten erscheinen muß.“

Es ergeht daher an alle Besitzer von Obstbäumen hierdurch die Aufforderung, dieselben von Raupennestern, namentlich aber die Apfelbäume von den Gespinnsten obgedachter schädlicher Schabe sofort reinigen und die Raupen vertilgen zu lassen, unter dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen nach Art. 308. des Reichsstrafgesetzbuchs werden bestraft werden.“

Die Puppen hängen in Haufen beisammen und nach drei Wochen erscheint der Schmetterling. Ein einziges Weibchen legt seine 2—300 Eier an die Rinde und im Frühling kriechen die Jungen aus, um ihr Zerförerngswerk an den Bäumen zu beginnen. Besitzern von Obstbäumen ist in ihrem eigenen Interesse zu rathen, mit dem Abnehmen der Nester sofort zu beginnen und letztere womöglich gleich unter den Bäumen zu verbrennen. Diese Methode wird, wie wir hören, auf sächsischen Straßen bereits gehandhabt.

Reisegelegenheiten.

Table with 3 columns: Von Schandau nach Dresden, Von Dresden nach Schandau, Von Schandau nach Bodenbach Tetschen. Rows include train types (früh, Vorm., Nachm.) and times.

Table with 2 columns: Von Schandau nach Dresden, Von Dresden nach Schandau. Rows include train types (früh, Vorm., Nachm.) and times.

Table with 2 columns: von Hauptzollamt, von Bahnhof. Rows include train types (früh, Nachm.) and times.

Feuermeldestellen befinden sich: am Markt beim Restaurateur Hrn. Landel, in der Zankenstraße Sattler, Sebingerstraße Steinbrecher, Wadstraße Klempner, Elbstraße Restaurateur.

